



18. September 2020

Reuters Welt: Die schöne neue Tarifwelt in der Pflege – hatte Aldous Huxley recht?

Als er diese Folge 11 verfasste, war die Meldung von gestern Nachmittag, dass sich BVAP und ver.di ihrem Ziel eines allgemeinverbindlichen Tarifvertrags für die Altenpflege jetzt nahe sehen, noch nicht in der Welt. Autor Wolf Reuter hatte aber wohl geahnt, was da bald verkündet würde. Und das Ergebnis lässt ihn relativ ernüchtert zurück? Doch lesen Sie selbst:

Urteilen Sie selbst – was führt hier in die Irre? Vor ca. 120 Jahren kam das „Bürgerliche Gesetzbuch (BGB)“ heraus, 2014 das "Tarifautonomiestärkungsgesetz" – das die Tarifautonomie geschwächt hat. Man will heute ein Programm schon im Namen eines Gesetzes sehen. Wie ist es da mit dem "Pflegelöhneverbesserungsgesetz?"

Disclaimer: Heute ist mir nicht zum Lachen zumute. Ich habe beim Bundesverfassungsgericht verloren (Aktenzeichen 1 BvR 2654/17) und sehe das als Teil der schönen (?) neuen Welt. In der sind echte Tarifverträge überflüssig.

Der Reihe nach:

Unser aktuelles System ist bereits die "alte" Zeit: Arbeitnehmer sind dort in riesigen Gewerkschaften organisiert. Sie verhandeln auf Augenhöhe mit Arbeitgeberverbänden. Im schlimmsten Fall gibt es Streiks, Schlichtungen (ein Ex-Minister findet sich immer), am Schluss sind alle müde, aber froh.

Ganze Bibliotheken sind mit Schriften gefüllt, die den Erfolg dieses Systems zu erklären versuchen. Die einfachste Formel: So wird der marktwirtschaftlich beste Preis der Arbeit gefunden. Alle profitieren, Vorzeigebeispiel: Deutschland.

Die Realität hat sich verändert. Die mächtigen Gewerkschaften sind fußkrank. Sie haben den Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft verschlafen. Nirgendwo ist das deutlicher als in der Pflegebranche. Beim "Daimler" betrug in den achtziger Jahren der Anteil der Gewerkschaftsmitglieder gefühlte 125 % der Belegschaft. In Pflegeheimen sind es heute gefühlte -0,001 %. So sieht Bedeutungslosigkeit aus.

Die neue Welt braucht deshalb den Staat. Statt sich auf die (teils regionalen) Besonderheiten einzulassen, hat die (branchenbezogen weitgehend bedeutungslose) Gewerkschaft (Ver.di) im Schatten des Pflegelöhnerverbesserungsgesetzes einen Trick propagiert, der wohl Erfolg haben wird. Sie setzt sich mit einem (weitgehend bedeutungslosen) Arbeitgeberverband zusammen und macht einen Tarifvertrag, der – so spottete letztes Jahr ein Branchenkenner – weniger Arbeitnehmer bindet, als in eine Telefonzelle passen. Das Ergebnis kann man Anfang 2021 erwarten.

Aus zwei Mal Minus wird (mit politischer Hilfe) so ein Plus. Denn der eigens frisch überarbeitete § 7a des Arbeitnehmerentsendegesetzes (früher als Notstandsregelung gedacht) wird plangemäß genutzt, den bedeutungslosen Tarifvertrag für "allgemeinverbindlich" zu erklären. Per Dekret der Bundesregierung. Künftig gilt er dann für alle. So kann man Tarifverträge verhandeln, ohne wirklich mit jemandem zu verhandeln. Genial.

Die Tarifbedingungen sind dann natürlich in Wahrheit im Hinterzimmer entworfen und per klassischen Lobbyismus – erfolgreich – an die Politik herangetragen worden. Persönlich neige ich deshalb dazu, den Beteiligten zu empfehlen, die Bezeichnungen "Gewerkschaft" und "Arbeitgeberverband" aufzugeben (gehört zur alten Welt) und sich als Lobbyverbände zu registrieren (nach dem vor knapp zwei Wochen veröffentlichten Entwurf für ein "Lobbyregistergesetz").

Warum ist das so traurig?

Die "alte Welt" hat beeindruckende Resultate erzeugt, an wirtschaftlichem Fortschritt und Wohlstand quer durch die Bevölkerung. Der Beweis, dass staatliche Rechtssetzung das genauso gut kann, steht aus. Unnötig ist diese Abkehr auch – Ver.di könnte sich ja mal mit den Arbeitgebern der Pflegebranche wirklich beschäftigen, statt

alle über einen Kamm scheren zu wollen. Vielleicht hätte man so auch wieder Mitglieder bekommen und die alte Welt neu belebt. Warum nicht? War das zu anstrengend?

Die Pflegebranche ist kein Einzelfall, das eingangs erwähnte Urteil des Bundesverfassungsgerichts betrifft z.B. die Baubranche – es ist dort jetzt verfassungsrechtlich unbedenklich, unwirksame Tarifverträge durch gesetzliche Regelungen rückwirkend zu ersetzen; die Grünen – die keine Angst vor der Moderne haben – stellen sogar schon den staatlichen Pflegelohn ohne jegliche Gewerkschaftsbeteiligung in Aussicht. Also erlebe ich den Wechsel zur schönen neuen Welt live mit.

Die Hauptakteure sollten aber keinen Etikettenschwindel betreiben. Auch als Lobbygruppe kann Ver.di ja offenbar erfolgreich sein (und da braucht man auch keine Mitgliederstärke).

Ich habe gerade gelesen, dass der Autor der "Schönen Neuen Welt", Aldous Huxley ("Brave New World", von 1932), gerne LSD nahm.

Ich ziehe daraus mal keine tarifrechtlich relevanten Schlüsse (die genannten Hauptakteure wissen ja sicher, was sie tun) und wünsche Ihnen ein schönes Wochenende

Ihr Wolf Reuter

Der Autor: Wolf J. Reuter, LL.M., Fachanwalt für Arbeitsrecht, BEITEN BURKHARDT Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, Lützowplatz 10, 10785 Berlin, wolf.reuter@bblaw.com